

## **Beuysland ist abgebrannt - Galerie Peter Tedden zu Gast in Speyer | Ausstellung im Kunstverein Speyer und der Städtischen Galerie Speyer | 2013**

*Text zur Ausstellung von Nina Dunkmann M.A., LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen*

Vermutlich ist es die Suche nach Abbildern der Realität, die Peter Tedden dazu verleitet, immer wieder figurative Positionen für seine Gruppenschauen zu wählen. Die Abbilder sind oft drastisch, manchmal hintergründig und stets mit einer guten Portion Ironie gewürzt. Vielleicht im Sinne eines „ironischen Realismus“, wie ihn Adolf H. Kerkhoff den Kunstschaaffenden Dieter Krieg, Axel Brandt, Cornelius Völker und Andrea Bender attestiert hat. Die Ironie dient als dritter Weg zwischen Überhöhung und Verdammung von Realität.<sup>1</sup> Das sind vorläufige Bilder, solche, die man schwer übersehen kann.

In den ansprechenden Räumen der Städtischen Galerie Speyer in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Speyer präsentiert die Galerie Peter Tedden 27 zeitgenössische Positionen. Der Fokus liegt auf Malerei, aber auch Plastik, Skulptur, Installation und Fotografie gehören dazu. So verleiht der Fotograf Kay Kaul Einblick in die Düsseldorfer Galerie Peter Tedden. Er nutzt Kamera und digitale Gestaltungsmöglichkeiten, um Räume zu öffnen.

Die Ausstellung spiegelt die Entwicklungen an den deutschen Akademien. Von der Düsseldorfer Akademie stellen unter anderem Meisterschüler von Richter, Lüpertz, Krieg und Immendorff aus. Gezeigt werden Künstler, die mehrheitlich in Nordrhein-Westfalen leben und arbeiten. Eben solche Talente, die Peter Tedden oft schon seit ihrer Studienzeit begleitet und fördert.

Die großzügige Geste in der Malerei und im Dreidimensionalen eint die Arbeiten dieser Ausstellung genauso wie ihre selbstbewusste Unverfälschtheit. Weitere Gemeinsamkeiten der hier gezeigten Positionen sind die Verweigerung von Perfektion sowie die Freude an Zufällen, Störungen, Ausbrüchen und Täuschungen. Die Malerei wird gleichzeitig als Experiment und Meisterdisziplin betrachtet. Manchmal besteht die Ausreizung dieses Spektrums in der Provokation. Immer jedoch ist dieses Kunstschaaffen sehr lebendig und selbstkritisch.

Die titelgebende Arbeit von Dieter Marschall bezieht sich auf Jörg Immendorffs Gemälde *Beuysland* von 1965. Den „Nachgeborenen“ bleibt kein Grund zur Trauer: Beuysland ist vielleicht vergangen, die Düsseldorfer Kunstszene lebt immer noch. Mit frischen, manchmal so-

---

<sup>1</sup> Vgl. Kerkhoff in der Rede zur Ausstellungseröffnung *Ironischer Realismus* in der Galerie Tedden, Düsseldorf 2005.

gar frechen Positionen, die sich von der gestrigen Größe vielleicht inspirieren, aber bestimmt nicht einschüchtern lassen.

Cornelius Völker, Cordula Güdemann, Axel Brandt, Peter Rusam und Andrea Bender haben alle bei Dieter Krieg in Düsseldorf studiert. Ihre Sujets tendieren zwischen Karikatur und Überspitzung. Es sind hintergründige Angriffe auf unsere Erfahrungswelten und Sehgewohnheiten. Immer ersichtlich ist die Auseinandersetzung mit dem Prozess der Malerei und ihren Möglichkeiten. Hans Niehus fängt meisterlich den Zeitgeist ein, schafft Konnotationen und setzt mit neuen Sinnverbindungen scharfe und ironische Statements. Robert Haiss und Jan Schüler haben in Düsseldorf bei Fritz Schwegler studiert. Die von ihnen festgehaltenen Augenblicke und Stimmungen scheinen in eine Überzeitlichkeit enthoben. Sybille Kroos kreiert mit reicher Farbpalette Bilder von enormer Präsenz. Hans-Jürgen Söffkers Maschinen bieten als komplizierte Kartondrucke einen hohen Wiedererkennungswert. Die Malerei von Claudia Rößger, Simone Rudolph und Julia Theuring erscheint fast märchenhaft verwunschen. Auch den Straßenzügen von Sarah Zagefka haftet Nostalgie an. Johannes Kithil studiert zurzeit an der Düsseldorfer Kunstakademie als Meisterschüler bei Siegfried Anzinger. Seine figürlichen Details sind stark von der Linie her definiert. Die Landschaften von Klaus Geigle, ehemals Meisterschüler von Udo Scheel in Münster, tragen stets ein Geheimnis und provozieren das Unvorhergesehene.

Auch die Skulpturen betreiben ein Spiel mit unserer Wahrnehmung und vollziehen erstaunliche Transformationen. Beate Höing und Hyun-Gyoung Kim setzen sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der Tierwelt auseinander. Silke Brösskamp und Kirsten Krüger verunsichern den Betrachter mit Trugbildern der Realität. Monika Lang, Susanne Schmidt und Julia Arztmann spielen mit der Verfremdung von Objekt und Material. Thomas Putze und Andreas Welzenbach schaffen Holzskulpturen direkt aus dem Block heraus und überraschen stets durch höchst treffende Psychologisierungen.

Es ist mit Transformation, Irritation und Emotion zu rechnen. Der Kunstverein Speyer und die Galerie Tedden präsentieren gefährliche Kunst im besten Sinne.